

Christenheit war gerettet. Wegen seiner Tapferkeit erhielt Karl den Beinamen „Martell“, d. i. der Hammer.

Die Araber führten ihre Abstammung auf Ismael zurück. Sie waren zum größten Teile Heiden. Als höchstes Heiligtum galt die Kaaba in Mekka, wohin die verschiedenen Volksstämme alljährlich wallfahrten. Oft aber führten sie auch miteinander blutige Kriege. Um diesen Kriegen und dem elenden Götzendienste ein Ende zu machen, beschloß Mohammed, seinem Volke eine neue Religion zu geben. Die Lehre heißt Islam, d. h. Ergebung in Gottes Willen. Mohammed stellte aus der heidnischen, jüdischen und christlichen Religion zusammen, was ihm am besten gefiel. Der oberste Glaubenssatz seiner Lehre war: „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“ Seinen Anhängern gebot er, der neuen Lehre mit dem Schwerte Eingang zu verschaffen, und verhiess denen, die in der Schlacht fielen, die höchsten Freuden des Paradieses. Mohammed fand in seiner Vaterstadt Mekka zunächst nur wenige Anhänger. Er mußte sogar, um seinen Feinden zu entgehen, 622 nach Medina fliehen. Mit diesem Jahre beginnen die Mohammedaner ihre Zeitrechnung. Siegreich zog Mohammed aber halb wieder in Mekka ein. Er starb als Herr von ganz Arabien.

Nach seinem Tode eroberten die Araber Vorderasien, dann Nordafrika, wo die blühenden Christengemeinden zerstört wurden. Bei Gibraltar gingen sie nach Spanien hinüber und unterwarfen das Westgotenreich. Das Frankenreich rettete der Sieg Karl Martells. Nachdem die Araber ihre Weltherrschaft begründet hatten, begannen sie, Kunst und Wissenschaft zu pflegen. Bald waren sie das gebildetste Volk der damaligen Zeit, und mancher Deutsche wanderte nach Spanien, um bei den Arabern in die Schule zu gehen. Durch sie sind wir mit den „arabischen“ Ziffern und der Algebra (Buchstabenrechnung) befannt geworden. Wahrhaft Großartiges leisteten sie in der Baukunst. Weltberühmt ist die Alhambra, das Königsschloß in Granada. Erst 1492 wurden die letzten Mauren aus Spanien vertrieben.

2. **Pipin der Kurze.** Die Macht der Hausmeier nahm von Jahr zu Jahr zu, und Karls Sohn, Pipin, unterzeichnete seine Verordnungen bereits als „Herzog und Fürst der Franken“. Um zu der Macht auch den königlichen Namen zu erlangen, wandte sich Pipin an den Papst mit der Frage: „Ist es recht, daß derjenige König ist, der müßig zu Hause sitzt, oder derjenige, der die Mühen und Gefahren der Regierung trägt?“ Der Papst antwortete, wie es Pipin erwartet hatte: „Der die Mühen und Gefahren der Regierung trägt.“ Da ließ Pipin dem letzten Merowinger, Childerich III., die langen Locken abscheren und ihn in ein Kloster stecken. Er selbst aber wurde vom Bischof zum Könige der Franken gesalbt. Zum Danke dafür schenkte Pipin dem Papste ein Stück Land in Italien. Aus diesem entwickelte sich später der Kirchenstaat. (Gedicht: Pipin der Kurze.)

3. Ausbreitung des Christentums in Deutschland. (Bonifatius. 754.)

1. **Glaubensboten.** Etwa sechs Jahrhunderte waren seit der Geburt Christi vergangen, und noch lebte ein großer Teil des deutschen Volkes im finsternen Heidentum. Um diese Zeit kamen fromme Glaubensboten aus Irland und England nach Deutschland, um hier das Evangelium zu predigen. Unter diesen waren die wichtigsten Fridolin, Kolumban und Gallus (der Gründer des Klosters St. Gallen). Sie wirkten im Süden Deutschlands. Im Norden waren später Willibrord und besonders sein Schüler Winfried, ein Angelsachse, tätig. Winfried erhielt später vom Papst den Namen Bonifatius (= der Glückliche; Winfried = Glückskind).

2. **Bonifatius bekehrt die Hessen und Thüringer.** Zuerst ging Bonifatius zu den Friesen, wo schon sein Lehrer Willibrord als Missionar tätig war. Aber die Friesen waren ein rohes, wildes Volk. Sie widerstanden mit ihrem Könige